

Belgischer Agrarpreisindex

Letzte Aktualisierung : 23 Mai 2024

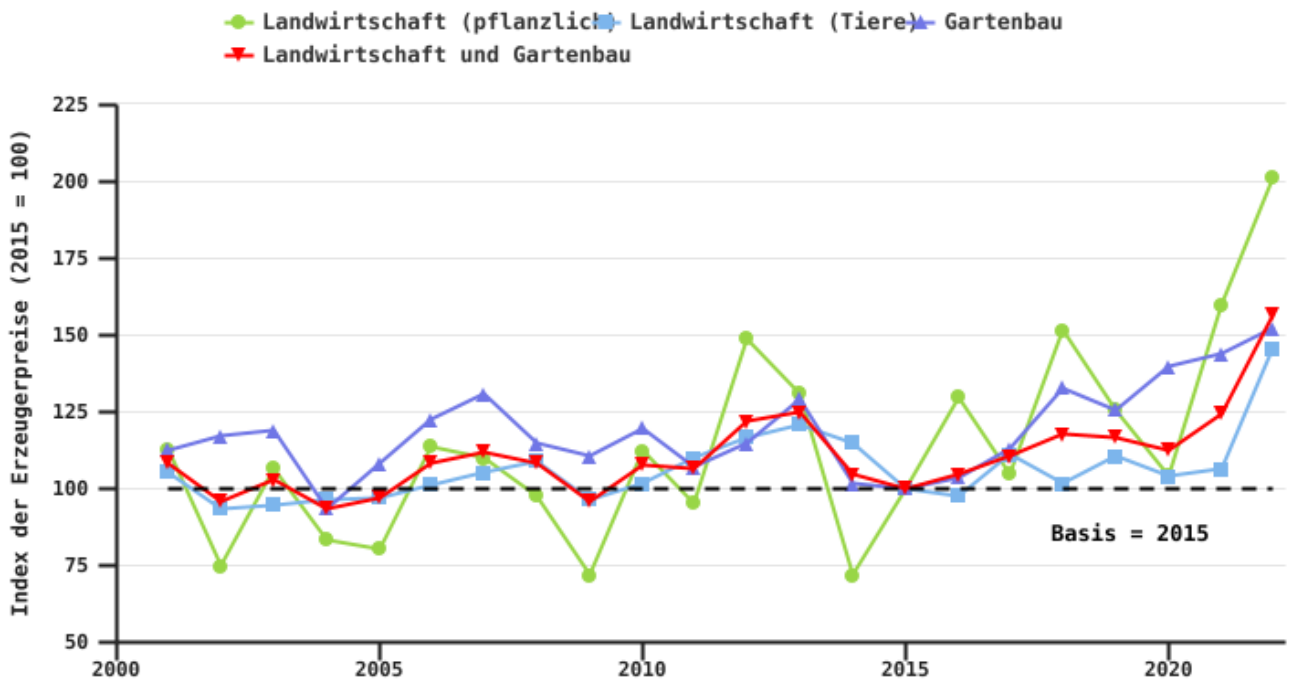
Dieses Blatt zeigt die Entwicklung der Erzeugerpreise (erhaltene Preise) und der Preise für Produktionsmittel (gezahlte Preise) für den belgischen Agrarsektor. Die Agrarpreisindizes (API) dienen in erster Linie der Analyse der Preisentwicklung. Sie werden für Belgien ermittelt und beziehen sich auf das Jahr 2015.

Das Jahr 2022 ist das Jahr der Rekorde, in dem die Preise bei allen untersuchten Faktoren in die Höhe schnellen. Das Jahr 2022 ist wie das Jahr 2021 außerdem durch einen historischen Anstieg des Preisindex für Düngemittel gekennzeichnet, der dem Anstieg der Energiepreise folgt.

Der Index der Nettopreise steigt 2022 an

Der Gesamtindex der erhaltenen Preise für das Jahr 2022 ist im Vergleich zum Vorjahr gesunken (156,46 gegenüber 124,14 im Jahr 2021). Hinter diesem Rückgang verbergen sich unterschiedliche Entwicklungen in den verschiedenen Produktionsarten. Der Aufwärtstrend im Jahr 2022 ist jedoch bei allen Produktionen gleich stark ausgeprägt. Diese erreichten den höchsten Stand seit 2001. Es sind Tiere und tierische Erzeugnisse, die mit einem erheblichen Anstieg am stärksten zunehmen. Die landwirtschaftlichen pflanzlichen Erzeugnisse stehen mit einem Index, der sich innerhalb von zwei Jahren verdoppelt hat, in nichts nach. Dies ist der höchste beobachtete Anstieg.

Veränderung der Preisindizes für Landwirtschaft und Gartenbau in Belgien



EAW_Source : SPF Économie DG Statistique (Statbel)

© ODW - 2024

- Der Preisindex für pflanzliche Erzeugnisse aus der Landwirtschaft ist insbesondere durch die stark schwankenden Preise für Kartoffeln geprägt

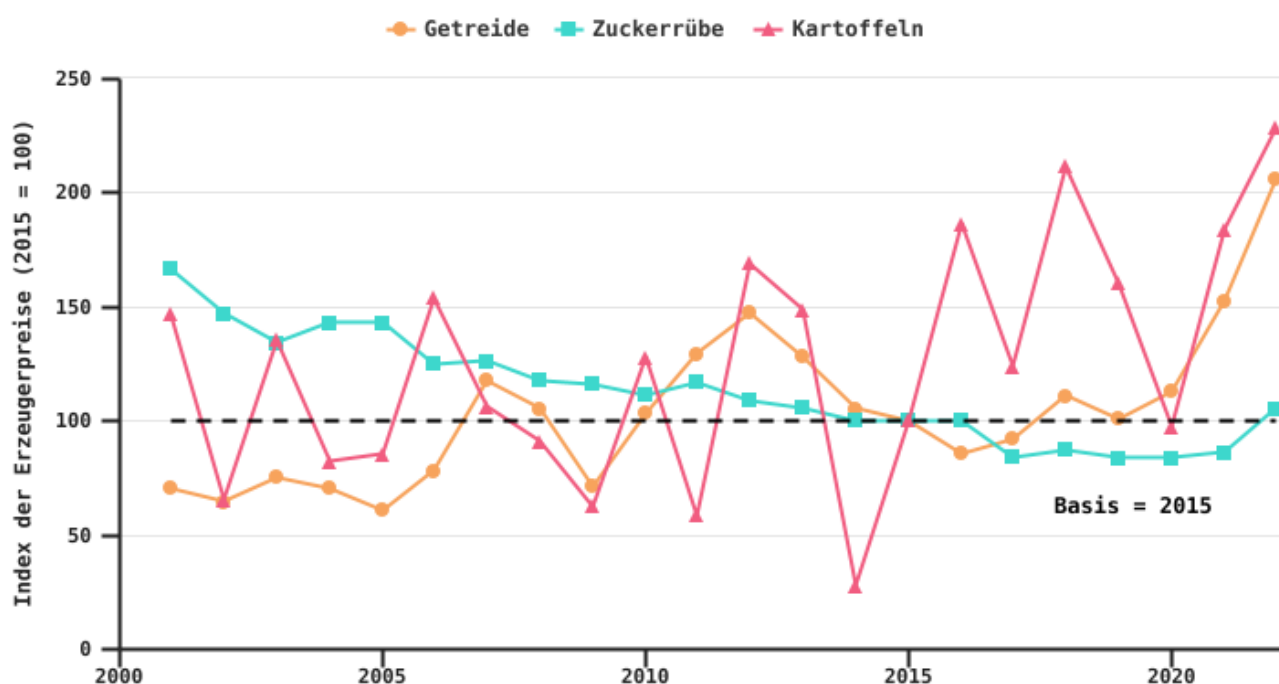
Kartoffeln können auf zwei Arten von Märkten gehandelt werden: auf dem freien Markt, der durch das Gesetz von Angebot und Nachfrage geregelt wird, und auf dem Terminmarkt, der auf Verträgen beruht, die zwischen Erzeugern und Verarbeitern ausgehandelt werden. Hier wird nur der Preis auf dem freien Markt behandelt. Es besteht ein Zusammenhang zwischen der Entwicklung der Erzeugerpreise und der Entwicklung der Produktion von Speisekartoffeln. Wenn die Preise in einem Jahr hoch sind, versuchen die Erzeuger, die ein gutes Einkommen erwarten, die Anbaufläche im nächsten Jahr zu vergrößern. Wenn die Erträge gut sind, wird die Produktion hoch und das Spiel des freien Marktes hat fallende Preise zur Folge. Bei niedrigen Erträgen hingegen wird die Produktion nicht höher ausfallen oder sogar sinken, was die Preise hoch hält. Diese Beziehung impliziert starke jährliche Schwankungen des Kartoffelpreises. Der freie Markt betrifft nur Speisekartoffeln, die für die Industrie bestimmt sind. Für den Frischmarkt oder für die Chipsherstellung ist der Markt überwiegend vertraglich geregelt. Im Allgemeinen lässt sich bei dieser Ernte eine umgekehrte Korrelation zwischen Ertrag und Preis beobachten, und dies bestätigt sich im Jahr 2022 mit einem steigenden Preis und einem sinkenden Ertrag. Der Preisindex für Kartoffeln war seit 2001 noch nie so hoch (228).

Der Preis für **Zuckerrüben**, der seit vielen Jahren einen eher rückläufigen Trend aufweist, setzt seinen im Jahr 2021 begonnenen Anstieg fort. Zum ersten Mal seit 2016 stieg der Index über die

Basis 100. In den Jahren nach der Abschaffung der Quoten im Jahr 2017 war der Weltmarkt mit einem großen Zuckerüberschuss konfrontiert, was zu einem starken Preisrückgang führte, was wiederum die Preise auf europäischer Ebene beeinflusste. Tatsächlich hängen der belgische Rübenpreis und der europäische Preis für Weißzucker (d. h. Schüttgut aus Zuckerraffinerien) eng miteinander zusammen. Es gibt jedoch eine Verzögerung aufgrund der Zeit, die zwischen der Rübenernte und dem Verkauf des erzeugten Zuckers vergeht. Im Jahr 2022 gelang es den Rübenerzeugern, mit den Raffinerien höhere Mindestpreise auszuhandeln als in den Vorjahren. Zudem steigt der Zuckerpreis, der teilweise als Referenz für die Festlegung der Erzeugerpreise dient, auf den Märkten.

Die **Getreidepreise** hängen hauptsächlich von den Preisen für Weizen ab, da dieser im Jahr 2022 59 % der belgischen Getreideanbaufläche ausmacht. Seit 2019 steigt der Getreideindex an, sodass er 2022 den höchsten Stand seit 2001 erreichte. Eine Verknappung des Angebots Ende 2021 hatte bereits zu einem ersten Preisanstieg geführt. Diese verschärfte sich dann im März 2022 mit dem Beginn des Konflikts in der Ukraine, was überdies zu einem Anstieg der Produktionskosten führte.

Veränderung einiger Preisindizes für die pflanzliche Produktion in Belgien



EAW_Source : SPF Économie DG Statistique (Statbel)

© ODW - 2024

- Der Preisindex für tierische Erzeugnisse steigt im Jahr 2022

Seit 2016 steigt der Index für **Rindfleisch** an und erreicht 2022 einen Wert von 122,49, ein Rekordwert seit 2001. Die Nachfrage nach billigem Hack- und Rindfleisch ist seit mehreren Jahren

zu Lasten der schönen Stücke stark angestiegen. Der Preis für die Schlachtkörper von Fleischrindern steigt weiter an, mit einem Anstieg von 12 % im Laufe des Jahres für Bullenkälber (AS2-Kategorie) und 10 % für Kühe. Dieser Anstieg kann zum Teil durch den Rückgang des Fleisches von Milchkühen erklärt werden, das für Hackfleisch oder Fleisch von geringerer Geschmacksqualität verwendet wird. Da der Milchpreis Rekordwerte erreicht hat, haben die Züchter ihr Milchvieh behalten und so das Angebot an Rindfleisch verringert. Bei lebenden Rindern fiel der Anstieg mit 6 % geringer aus.

Im Jahr 2022 ist der Anstieg der Preise für **Milch** mit einem Durchschnitt von 54,83 EUR/100 l mit dem Anstieg der Weltmarktpreise für Butter und Milchpulver verbunden, insbesondere weil die weltweite Nachfrage nach Milchprodukten das Angebot übersteigt. Der Milchpreisindex erreichte 2022 ebenfalls einen Rekordwert, unter anderem mit einem Anstieg um 50 % gegenüber 2021.

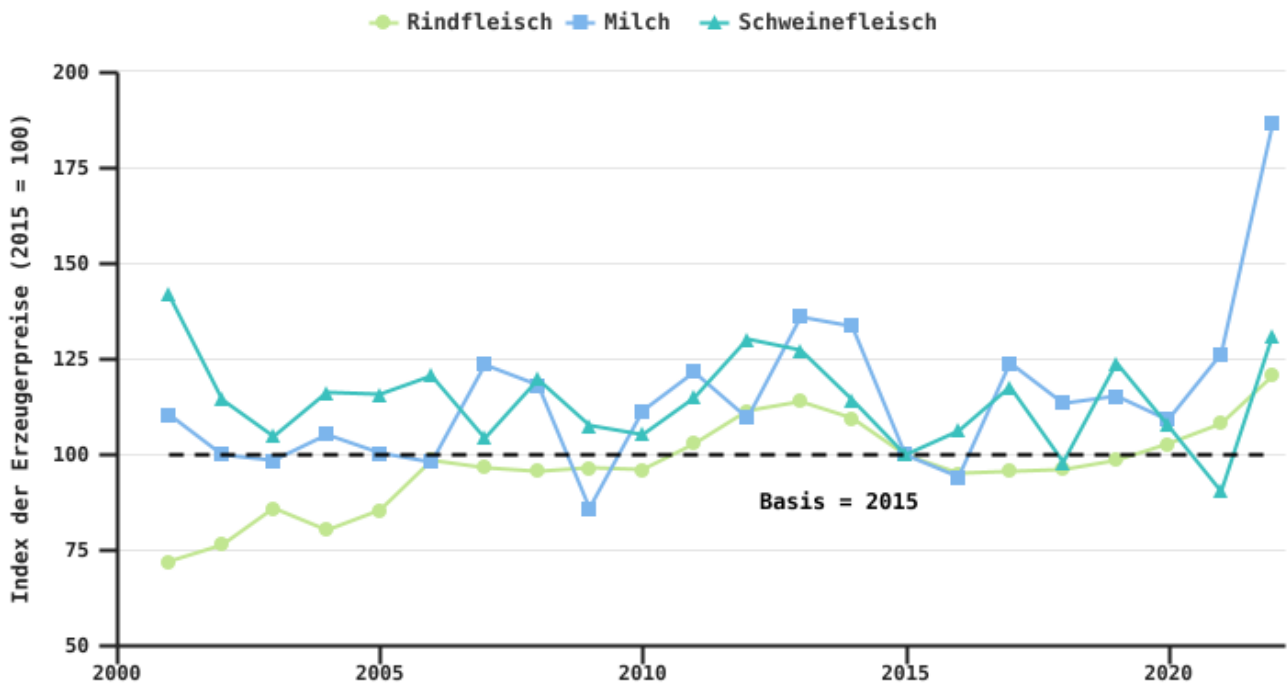
Während 2021 ein katastrophales Jahr für den belgischen **Schweinesektor** war, ist der Preisindex im Jahr 2022 der höchste seit 2001.

Im Jahr 2021 erlebten die Preise eine schwierige Erholung von ihrem Tiefpunkt im Herbst 2020 während der Corona-Krise. Bis Anfang 2022 blieben die Preise unter dem mehrjährigen Durchschnitt. Als der Krieg in der Ukraine ausbrach und die Kosten für Energie und Futtermittel stiegen, lagen die Preise deutlich über dem langjährigen Durchschnitt. Die Preise blieben im gesamten Jahr 2022 auf einem sehr hohen Niveau.

Diese steigenden Schweinepreise werden durch ein unzureichendes Angebot an Schlachttieren in der Europäischen Union aufrechterhalten. Allerdings ist der Preis der Einträge sehr hoch und lässt sich nur schwer durch den Verkaufspreis decken.

Es ist wichtig zu beachten, dass der belgische Schweinefleischmarkt stark in die Europäische Union integriert ist und Ereignisse außerhalb Belgiens erhebliche Auswirkungen auf den Markt haben können.

Veränderung einiger Preisindizes für die Tierproduktion in Belgien



EAW_Source : SPF Économie DG Statistique (Statbel)

© ODW - 2024

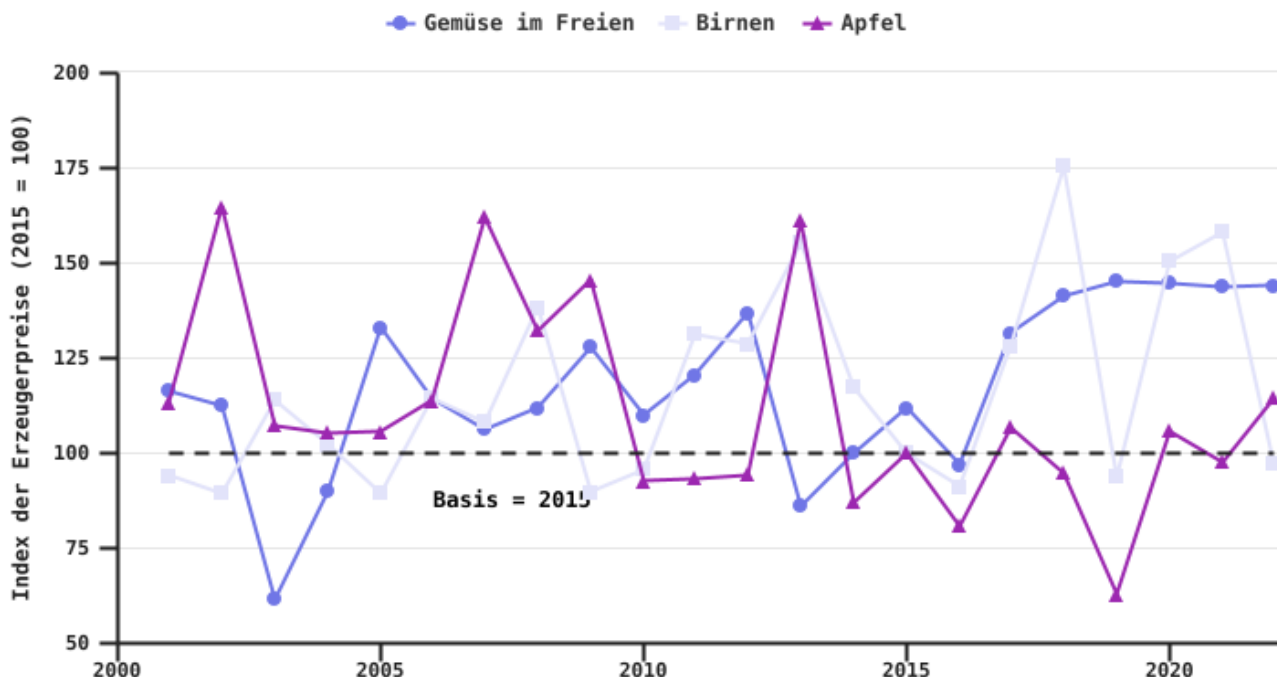
- Der Preisindex für Gartenbauprodukte steigt 2022 weiter an

Der Marktpreis eines Jahres für **Birnen** wird stark von der Produktion des Vorjahres beeinflusst. Da die Ernte in den letzten Monaten des Jahres stattfindet, entwickeln sich die Märkte je nach den verfügbaren Mengen noch in den ersten beiden Quartalen des Folgejahres. Während sich der Birnenanbau, der wichtiger ist als der Apfelanbau, in den ersten Monaten des Jahres 2022 in einer günstigen Marktlage mit einem hohen Index für Bestände aus der Ernte 2021 befindet, kehrt sich der Trend im letzten Quartal (für die Ernte 2022) um. Der Durchschnittspreis für Birnen ist niedriger als im Vorjahr und deckt nicht die Produktionskosten. Angesichts der sehr hohen Energiekosten und der Befürchtung einer schlechteren Obstkonservierung durch übermäßige Hitze verkauften einige Erzeuger ihre gesamte Produktion noch vor Jahresende. Tatsächlich sind die Bestände an Birnen geringer als in den Vorjahren. Die belgische Produktion für 2022 wird auf 220.000 Tonnen geschätzt, würde aber in Wirklichkeit um 10 % höher liegen. Tatsächlich wurden rund 10 % der Früchte nicht geerntet, weil die Preise für Industrieobst zu niedrig waren und die Ernte somit unrentabel war.

Der Preisindex für **Äpfel** im Jahr 2022 sinkt und fällt unter die Basis 100. Der Preis für Äpfel ist insbesondere aufgrund der großen Produktion auf europäischer Ebene sehr niedrig und deckt bei weitem nicht die Produktionskosten. Viele Äpfel wurden vor Ende Dezember verkauft, um die Lagerkosten gering zu halten, da die Energiekosten in die Höhe schossen.

Bei **Freilandgemüse** sind die Preise im Vergleich zu 2021 weitgehend stabil, allerdings gibt es große Unterschiede innerhalb der Produkte. Der Anteil von Lauch nimmt stark ab, während der Blumenkohlanbau tendenziell zunimmt. Im Allgemeinen ist der Handel sehr volatil, Warenströme und Preise hängen auch von den klimatischen Bedingungen auf europäischer Ebene ab, was in Zukunft ein Trend sein dürfte: Die klimatischen Bedingungen auf europäischer Ebene werden die Preise bestimmen.

Veränderung einiger Preisindizes für den Gartenbau in Belgien



EAW_Source : SPF Économie DG Statistique (Statbel)

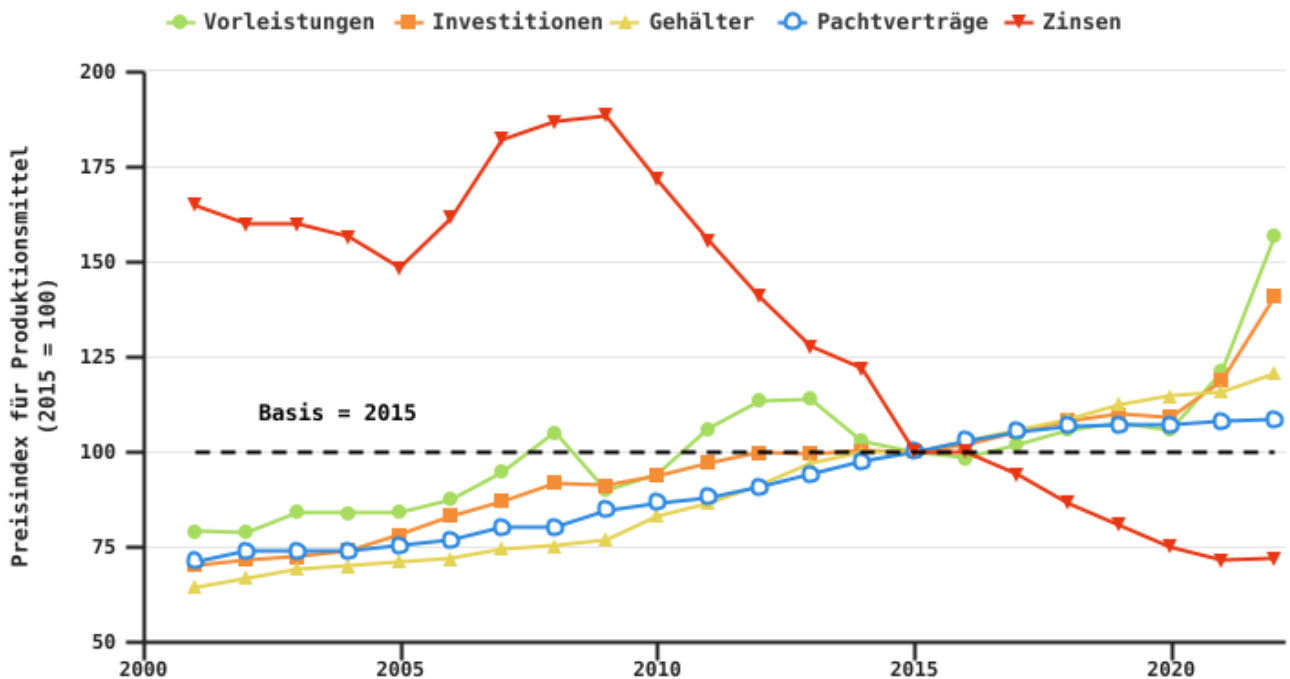
© ODW - 2024

Der Preisindex für Produktionsmittel steigt im Jahr 2022 deutlich an

Die Produktionsmittel umfassen alle Elemente, die an der Produktion beteiligt sind, wie z. B. Vorleistungen, Investitionen, Lohnkosten, Pachtzahlungen für landwirtschaftliche Flächen und Zinsen.

Mit Ausnahme der Zinsen steigen in Belgien die Preise für Produktionsmittel seit Jahren an. Sie stiegen innerhalb eines Jahres um 50 % und erreichten den höchsten Stand seit 2001.

Veränderung der Preisindizes für Produktionsmittel in Belgien



EAW_Source : SPF Économie DG Statistique (Statbel)

© ODW - 2024

- Der Preisindex für Vorleistungen steigt weiter an, sodass die Indizes historische Höchststände erreichen können

Die Vorleistungen der Landwirtschaft sind die Waren und Dienstleistungen, die in einem Kalenderjahr tatsächlich verbraucht werden, um die Produktion zu realisieren, wie z. B. Rohstoffe, Energie etc.

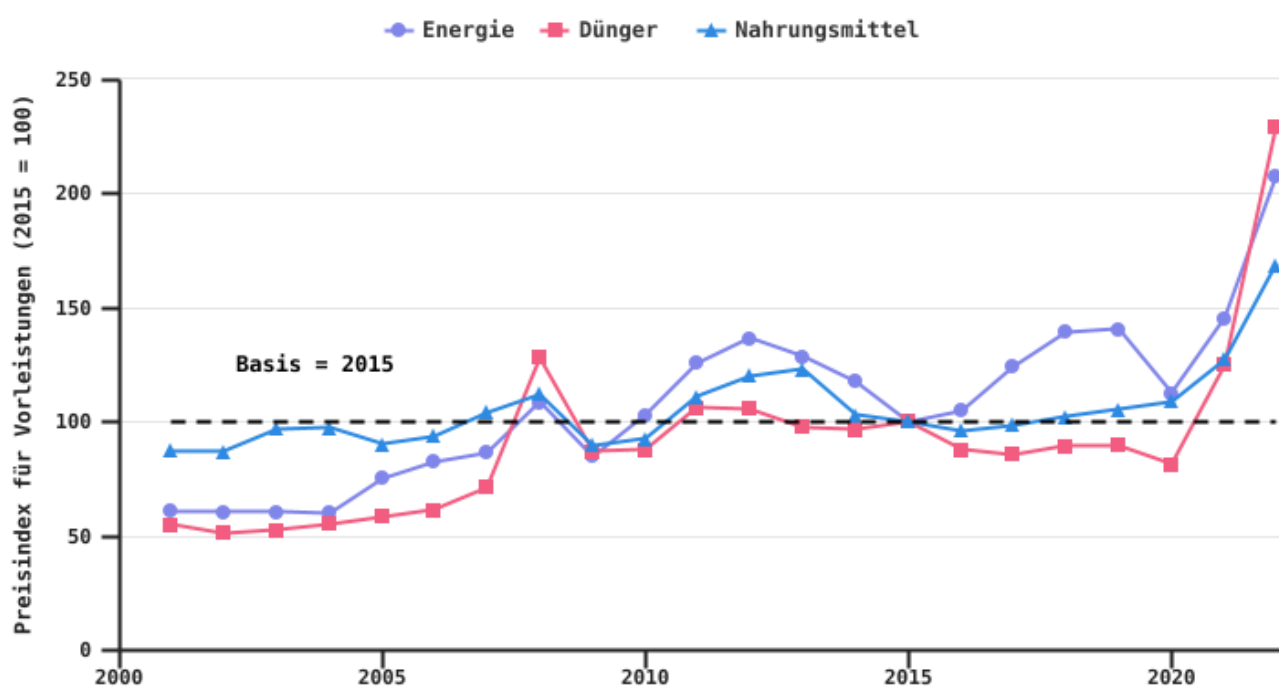
Im Jahr 2022 steigen die Preise für Vorleistungen im Vergleich zu 2021 um 56 %. Energie hat wieder den Wert, den sie vor der Gesundheitskrise von Covid-19 hatte. Unabhängig von der Art der Vorleistungen erreichte der Index ein Rekordniveau.

Die Ursache für den Anstieg der Düngemittelpreise ist der Anstieg der Energiepreise. Die Herstellung von Düngemitteln, insbesondere stickstoffhaltigen, vor allem durch den Einsatz von Gas. Die Gaspreise haben sich zwischen Ende 2020 und 2021 aufgrund der Wiederbelebung der Wirtschaftstätigkeit nach der Gesundheitskrise fast verdoppelt. Der Krieg in der Ukraine hat diese Situation verschärft, da Russland rund 15 % der gesamten Stickstoffdüngemittelexporte ausmacht.

Die Verbraucherpreise für Heizöl und Kraftstoffe werden hauptsächlich durch die Entwicklung des Ölpreises auf den internationalen Märkten bestimmt. Die Strom- und Gaspreise sind ihrerseits von den Ölpreisen abgekoppelt, obwohl sie indirekt von deren Folgen betroffen sind.

Der Preis für ein Barrel Brent (Londoner Schlusskurs) lag 2022 im Durchschnitt bei 100,76 USD, 42,6 % höher als 2021 (70,68 USD/bbl) und fast zweieinhalb Mal so hoch wie 2020, dem Jahr der Krise und der mit Covid-19 verbundenen Einschränkungen (41,75 USD). Der Jahresdurchschnittswert des Brent hatte seit dem Jahr 2013 (108,63 USD/bbl) die Marke von 100 USD pro Barrel nicht mehr überschritten. Im März 2022 führte die russische Invasion in der Ukraine in Verbindung mit niedrigen weltweiten Rohölvorräten dazu, dass der Rohölpreis seinen Höchststand erreichte.

Veränderung einiger Preisindizes für Vorleistungen in Belgien



EAW_Source : SPF Économie DG Statistique (Statbel)

© ODW - 2024

- Die sonstigen Produktionsmittel steigen weiter an, mit Ausnahme des Preisindex für Zinsen, der seit mehr als zehn Jahren sinkt

Die **Investitionen** umfassen die Betriebsausrüstung (Traktoren) und die Bauwerke (Gebäude). Die Kosten für diese Investitionen hängen von den Energiepreisen und der Verwendung neuer Materialien ab, die immer leistungsfähiger und komplexer werden und oft mehr Energie für ihre Herstellung benötigen, was zu steigenden Kosten führt.

Der **Lohnindex** veranschaulicht die Entwicklung der durchschnittlichen Arbeitskosten pro Stunde. Seit 2015 ist ein Anstieg von etwa 2 % pro Jahr zu beobachten. Dennoch stellt das Jahr 2022 mit einem Anstieg von 4 % eine Ausnahme dar. Tatsächlich war das Jahr 2022 von einer Inflation geprägt, die in diesem Zeitraum Rekordwerte erreichte. Da die Indexierung der Löhne an

Änderungen der Lebenshaltungskosten gekoppelt ist, wirkt sich diese Inflation auf die Lohnkosten aus.

Während die in diesem Merkblatt detailliert beschriebenen Indizes für ganz Belgien gelten, unterscheiden sich die **Pachtpreise** durch einen regional unterschiedlichen Anstieg, da das System zur Berechnung des Pachtkoeffizienten regionalisiert ist. Innerhalb von zehn Jahren stieg der belgische Pachtpreis für Ackerland um 33 % und der für Weiden um 21 %. In Flandern ist jedoch ein deutlicherer Anstieg zu verzeichnen als in der Wallonischen Region.

Bei den **Zinsen** ist der Index seit mehreren Jahren rückläufig. Dieser Rückgang ist auf eine Vielzahl von Faktoren zurückzuführen, darunter z. B. ein geringes Wachstum der Weltwirtschaft und der Inflation, wobei anzumerken ist, dass es sich hierbei um einen weltweiten Trend handelt, der nicht nur in der Wallonie zu beobachten ist. Im Jahr 2022 blieb der Index unverändert.

Weitere Informationen ?

Quellen:

- Generaldirektion Statistik, Föderaler Öffentlicher Dienst Wirtschaft (Statbel) - Agrarpreisindex
- Institut für volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen - Preisobservatorium - Preisanalyse - Erster Quartalsbericht 2020
- Fegra, Fédération des négoce en grains (Verband der Getreidehändler)

